

Gressel, Johann Georg: Er ist zu fromm (1716)

1 Ich bin zu fromm/ zu fromm beym Frauen-Zimmer/
2 Man klagt mich stets als allzufurchtsam an/
3 Das Jungfern-Volck/ das saget je und immer/
4 Mit meiner Gunst wär ihnen nichts gethan.
5 Ich ehrte zwar das Jüngferlich Geschlechte/
6 Und meine Pflicht/ die trüge reichlich ein;
7 Doch hielt ich mich nicht nach der
8 Und meine Hand wolt niemahls dreifte seyn.
9 Die Finger sich nicht zu den Brüsten machen/
10 Auch kähm' ich nicht vor das Gelobte-Land.
11 Ich ließ den Mund bey süsser Kost verschmachten/
12 Und wäre nur den Nahmen nach bekandt.
13 Mein Gut-seyn ließ mich ihre Gunst verschertzen/
14 Ich machte selbst mein Glück zurücke gehn/
15 Nicht das Geschenck/ das Tasten und das Hertzen/
16 Das liesse nur vor einen Mann bestehn.
17 Die Klage muß ich aller Orten hören/
18 Sie hassen mich ob meiner Gütingkeit;
19 Doch kan ich mich an ihrem Wunsch nicht kehren/
20 Macht gleich mein Fleisch mir unterweilen Streit.
21 Ich will stets keusch in meinem Wesem bleiben/
22 Bannt man mich gleich zum Thor und Stadt hinaus;
23 Ich wil mich nicht an ihre Dinger reiben/
24 So stoß' ich nicht die Fenster-Scheiben aus.

(Textopus: Er ist zu fromm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/81>)